

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Nachrichten Dresden.  
Hauptredaktion: Nachrichten Dresden.  
Telefonnummer: 26 241.  
Adresse: Hauptstraße: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Dezember 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus 1,50 Mk. Vollbezugspreis für Monat Dezember 3 Mark ohne Postgebühren.  
Unzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet. Die einmalige 10 mm breite Zeile 30 Pfg. für zweifache 35 Pfg. Familienanzeigen und Challenge ohne Rabatt 10 Pfg. außerhalb 20 Pfg. die 90 mm breite Reklamazeile 150 Pfg. außerhalb 200 Pfg. Offizienschrift 10 Pfg. Ausw. Aufsätze gegen Vorzahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38-42.  
Druck u. Verlag von Ullrich & Kießner in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Wachdruck nur mit besonderer Qualifikation der „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unvollständige Schriftstücke werden nicht übernommen.

## Die Eröffnung des Völkerbundesrates.

### Die Deutschen Dufour-Féronce, Dr. Baradon und Kapitän Nolda als neue Völkerbundsbeamte. Italienische Truppenkonzentration an der französischen Grenze. — Die Durchsuchereien des Bürgermeisters von Oppau vor Gericht.

#### Die erste Ratsitzung.

Genf, 6. Dez. Der Völkerbundsrat ist heute vormittag zusammengetreten, um zunächst in vertraulicher Sitzung einige Fragen administrativer Art zu behandeln und die endgültige Festlegung seiner Tagesordnung vorzunehmen. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen u. a. die Vorbereitungen der Abrüstungskonferenz und damit im Zusammenhang die Berichte des Ratiskomitees über die Aufgaben des Rates zur Beilegung internationaler Konflikte und eine rasche Verwirklichung der Disarmierung, außerdem die Empfehlung einer internationalen Anleihe für Danzig, weiter die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz, über die Stresemann als deutsches Ratiskomiteemitglied zu berichten hat, die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet, und schließlich als letzter Punkt die Ernennung der Vorsitzenden der Untersuchungskommissionen des Völkerbundes. In einer kurzen öffentlichen Sitzung erließ die Völkerbundsversammlung auf seiner Tagesordnung stehende kleinere Angelegenheiten.

Der Völkerbundsrat hat in seiner vertraulichen Sitzung die Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs **Gelandien Dufour-Féronce** vollzogen. Der deutsche Untergeneralsekretär tritt sein Amt am 1. Januar 1929 an und übernimmt die Leitung der Organisation für geistige Zusammenarbeit. Als weitere deutsche Mitglieder des Generalsekretariats wurden bestätigt als Mitglieder der Rechtsabteilung: **Dr. Baradon**, leitender Mitarbeiter des deutsch-englischen Schiedsgerichts in London, als Mitglied der Abrüstungsabteilung **Kapitän Nolda**, der bereits seit einigen Monaten in dieser Abteilung arbeitet.

An Stelle des ausscheidenden seitberigen Untergeneralsekretärs **Kitobe** (Japan) wurde der Japaner **Sogimura** gewählt, der gleichzeitig an Stelle des ausscheidenden französischen Mitglieds **Manteoux** die Leitung der politischen Abteilung übernimmt.

Nach Vollziehung der Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs **Dufour-Féronce** durch den Völkerbundsrat beabsichtigt **Chamberlain** den Generalsekretär **Sir Eric Drummond** zur Wahl seines neuen Mitarbeiters und gab gleichzeitig seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß **Dufour-Féronce** infolge seiner Ernennung aus seiner seitberigen Tätigkeit an der deutschen Botschaft in London ausscheidet. — Reichsminister **Dr. Stresemann** dankte dem einwilligen Außenminister für die dem deutschen Untergeneralsekretär gewählten Worte.

Deute nachmittag werden die hier anwesenden Außenminister der vier an der Befragungskongress des Rheinlandes beteiligten Mächte Deutschland, England, Frankreich und Belgien eine Besprechung der einschlägigen Punkte abhalten. Nach dieser Unterredung wird das italienische Ratiskomiteemitglied **Scalafio** mit **Chamberlain**, **Briland** und **Wanderweide** getrennte Besprechungen haben. (W.F.)

#### Bestimmt keine Vieränder-Konferenz.

London, 6. Dezember. Die Genfer Korrespondenten der hiesigen Blätter melden übereinstimmend, daß der Gedanke einer Konferenz der Minister des Reichens England, Frankreich, Deutschlands und Italiens endgültig aufgegeben sei. (W.F.)

#### „Petit Parisien“ konstruiert neue Schwierigkeiten.

Paris, 6. Dez. Der offiziöse „Petit Parisien“ schreibt, die in Genf anzugehenden Schwierigkeiten seien viel größer, als man ursprünglich annahm. Dr. Stresemann scheine nicht darauf gefaßt gewesen zu sein, daß die Botschafterkonferenz gerade den neuen Abrüstungsverfahrungen Deutschlands in der Frage der Königsberger Befestigungsanlagen (?) so große Bedeutung beimesse. Auf der anderen Seite habe die genaue Formulierung der deutschen Forderungen in der Investitionsfrage bei **Chamberlain** und **Briland** Überraschung hervorgerufen. Dr. Stresemann habe heute das ganze Protokoll überhaupt in Frage. Unter solchen Umständen sei an eine Einigung vor der Wärtung 1927 nicht zu denken. Daß man sich besonders in der französischen Rechtsprelle alle Mühe gibt, die Sachlage so darzustellen, um bei einem ergebnislosen Verlauf der gegenwärtigen Genfer Verhandlungen die Schuld auf Deutschland schieben zu können, braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden.

#### Brilands und Chamberlains Druck auf Stresemann.

Paris, 6. Dezember. Sauerwein berichtet aus Genf, **Chamberlain** und **Briland** hätten die Absicht, Deutschland ihre Teile über die künftige Militärkontrolle aufzubringen. **Perlinax** meldet dem „Echo de Paris“, daß man nach den gestrigen Unterredungen **Stresemann** mit **Chamberlain** und **Stresemann** mit **Briland** bereits erkennen könne, wohnaus **Briland** wolle. Die internationalisierte Militärkontrollkommission sei am Ende ihrer Weisheit angelangt. Das beste wäre daher, sie möglichst schnell zu operieren. Als Gegenleistung solle von **Stresemann** allerdings die Annahme des Investitionsplanes von 1924 erreicht werden. Bisher habe aber **Stresemann** noch Widerstand geleistet.

Vielles hänge in dieser Beziehung von der Haltung **Chamberlains** ab. Es sei nicht ganz sicher, ob **Chamberlain** bei der gestrigen Unterredung **Stresemann** gegenüber die gleiche Sprache führte wie **Briland**. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er **Stresemann** die Hoffnung gelassen habe, daß ein Investitionsprotokoll des Völkerbundes merkliche Abänderungen vorgenommen werden könnten.

#### Zaleski verlangt Befestigung des Status quo.

Paris, 4. Dez. Der polnische Außenminister **Zaleski** erklärte gestern einem Vertreter des „Matin“, daß die allgemeinen Richtlinien der polnischen Politik die seien, die in Europa noch herrschende Erregung durch normale Beziehungen zwischen den Völkern zu erlösen. Es sei unmöglich, zu arbeiten, wenn jeden Tag ein militärischer oder diplomatischer Angriff gegen den Status quo zu befürchten sei. Außer der Beschränkung der Rüstungen und Einberufung der internationalen Abrüstungskonferenz bildeten die Verbesserung der Beziehungen der Völker und insbesondere die deutsch-französische Annäherung ein gutes Mittel für die Stabilisierung Europas. Er lehne nicht ein, warum nicht die gegenwärtigen Friedensbedingungen, die nur einen vorübergehenden Charakter trügen, durch andere wirksamere und dauerhaftere Garantien ersetzt werden sollten. (T.-L.)

#### Verbotene und erlaubte Filmpropaganda

Den Potemkin-Film hat die Reichsoberprüfstelle genehmigt. Der Dschinn — wir haben ihn ja auch hier in Dresden kennengelernt — wurde überall in Deutschland gezeigt und nur in Bayern und Württemberg hat man durch Ausführungsverbot der allgemeinen Vergiftung der Gemüter einen Niegel vorgezogen. Wie vergiftend dieser Film gewirkt hat, das konnte man überall beobachten, wo er aufgeführt wurde. Was fragt die Masse, ob das Gezeigte der historischen Wahrheit entspricht oder nicht? Die von einer raffinierten Regie inszenierten Greuelthaten müssen erschüttern und haben das auch immer wieder getan. Und doch: in dem Deutschland, in dem einige Millionen Menschen den Tag der Annahme des Antiskundgegesetzes mit einem „schwarzen Tag“ für die deutsche Kultur“ bezeichnen, jammert noch heute die „Vossische Zeitung“, daß bei der Verhandlung über den Potemkin vor der Filmoberprüfstelle der Vertreter des Reichsinnenministers **Dr. Kütz** eine Phrasologie gebraucht habe, die nicht bloß an Wortschmuck und Beweisführung der alten förmlich preussischen Polizei erinnerte, sondern diese bei weitem übertraf.

Von dieser selben Filmoberprüfstelle, die in der hebräischen Tendenz des sowjetrussischen Films nichts weiter Gefährliches sah, die im übrigen von seinem künstlerischen Werte einzüßt war und ihn deshalb passieren ließ, ist nun in der vergangenen Woche ein Film verboten worden — verboten worden auf Grund eines Eingriffes des deutschen Auswärtigen Amtes. Dieser Film, ein amerikanisches Ereignis, trägt den Titel „Blutbrüderchaft“. Soweit sich aus den darüber vorliegenden Berichten ergeben läßt, ist eine Reihe von Szenen nicht frei von etwas gewalttätigen Motivierungen und von jenen seltsamen Zufälligkeiten, wie sie kaum im Leben, mit Vorliebe aber im Film vorkommen. Das Wesentliche aber ist, daß dieser Filmwerk zum Teil in der französischen Fremdenlegation spielt und in krassem Naturalismus die Greuel dieser Institution enthält. Es ist bekannt, daß der Versailler Vertrag es den Deutschen verbietet, in fremde Deere einzutreten. Dieser Artikel 179 scheidet aber mit dem Sabe: „Diese Bestimmung berührt jedoch nicht das Recht Frankreichs, gemäß den französischen Militärgelehen und Verordnungen Rekruten für die Fremdenlegation zu werben.“ Weicht auf diese Bestimmung, haben die Franzosen in den besetzten Gebieten ihre Werbeposten und schleppen unter Ausnützung der Arbeitslosigkeit in Deutschland täglich Opfer über die Grenze, wo ihrer ein Leben voll härtester Mühen, steter Kämpfe, drakonischer Strafbestimmungen wartet. Wenn jemand in Deutschland sich um Aufführung und nachdrückliche Warnung vor der Fremdenlegation einen kleinen Verdienst erwarben hat, so ist es die Presse, die Zeitungen sowohl wie Zeitschriften, hier eine Betätigungsmöglichkeit hat, ohne Parteirücksichten nehmen zu müssen. — Die „Blutbrüderchaft“ wurde von der Filmoberprüfstelle verboten. Die Greuel des Potemkin, die Weibeleien auf seiner Reintreppe am Strande durften gezeigt werden: die Gewehrhalten der Kofaken, zusammenbrechende Frauen und Männer, Blutende, Tote, immer fort und immer fort neue Salven, neues Blut, neue Tote, neues Gift! Die Filmoberprüfstelle fand das gut und schön. Aber die Greuel der Fremdenlegation dürfen nicht gezeigt werden! Unser Volk darf nicht auf der weißen Leinwand vorgeführt bekommen, wie man mit cultura die Legionäre schindet und bestrahlt. Und dabei wird nicht einmal das Schlimmste, das Leben in den „Zephrs“, in den Strafbatalionen, im wilde wiedergegeben, wo man die Leute in Erdbücher vier Tage lang einräbt oder ihnen Hände und Füße auf dem Rücken zusammenbindet, daß der Körper einen Halbkreis bildet, und sie dann tagelang (mit Ausnahme einiger Minuten, während der sie losgebunden werden, um essen zu können) liegen läßt.

Das Betrüblteste an dieser ganzen Geschichte ist, daß das Auswärtige Amt zwei Vertreter vor der Filmoberprüfstelle Einspruch erheben ließ, da diplomatische Verhandlungen aus der Vorführung dieses Films zu befürchten seien. Die „Blutbrüderchaft“ ist schon in Amerika und England aufgeführt worden, unter ungeheurem Aufsehen natürlich. In beiden Ländern ließ Paris Schritte unternehmen, in London nur mit dem Erfolg, daß die Klame für den Film geändert wurde. Wir aber fürchten eine Verletzung der guten Beziehungen, wenn im Film in eindrucksvoller Weise unsere eigenen Volksgenossen vor der Fremdenlegation gewarnt werden, und eine solche Warnung ist um so mehr notwendig, als die Mehrzahl der Legionäre Deutsche ist.

Das Auswärtige Amt hat eingegriffen, leider, wie und dankt, an der falschen Stelle. Warum greift es nicht dort ein, wo es gut wäre, einzugreifen? In Amerika wird wieder der Dschinn gegen Deutschland aufgeführt: „Die vier apokalyptischen Reiter“, in dem Deutschland in der blödsinnigsten Weise heruntergemacht wird. Ein französisches Schloß an der Warne wird von deutschen Soldaten gestürmt und verwüstet. Das Gefinde des Schloßes wird wegen einer Kleinigkeit handrechtlich erschossen. Als Höhepunkt eines wüsten Belages wird die junge Tochter des Schloßverwalters vergewaltigt. Und dieser Schandfilm wird jetzt in Neuyork wieder gezeigt, weil in ihm der kürzlich verstorbene amerikanische Volksliebling **Valentino**, über dessen Hunderte von leidenden Gemden, Anzügen, Schuhen die ganze zivilisierte Menschheit ausführlich unterrichtet werden mußte, eine

## Italienische Truppen an der französischen Grenze.

### Die französisch-italienische Spannung.

(Durch Funkdruck.)

Paris, 6. Dez. Eine vom 4. Dezember aus Nizza datierte und als bei der Uebermittlung verzögert bezeichnete Meldung des „Cenpre“ befragt: Wir haben bisher nichts von den anherbeorderten Truppenabteilungen, die im Grenzgebiet bei Mentone und an der sonstigen Mittelmeerküste im Wanae sind, melden wollen. Ein Rundschreiben des Präfekten gestattet uns nun, ohne befürchten zu müssen, den französischen Behörden Verleihenheit zu bereiten, darüber zu berichten. Seit 14 Tagen passieren fast jede Nacht große Militärtransporte den Bahnhof von Nizza in Richtung Mentone. Im Hafen von Nizza liegen vier Torpedobote und drei Unterseeboote vor Anker. Gekern ist in einer Kaserne eine vollständige Panzerwagenabteilung eingetroffen. Alle diese Maßnahmen, so erzählt das Rundschreiben, sind getroffen worden im Hinblick auf die Möglichkeit von Zwischenfällen. Das Rundschreiben fordert die Bevölkerung auf, sich nicht zu erregen, wenn ernste Gerüchte eintreten sollten. Die Geschüßkente von Nizza sind trocken und beschnitten. Es ist seit, so heißt die Meldung, zu betonen, daß die französisch-italienische Grenze Arena gemacht wird und daß alle Maßnahmen getroffen sind für den Fall eines Ausbruchs der Schwarzhemden.

In einer offiziellen Mitteilung aus Rom wird diese Truppenkonzentration mit einer besseren Verteilung der Grenzorganisations begründet, die dadurch notwendig geworden sei, daß man von den Mitgliedern der Verschwörung

Mattia Garibaldi eine Beunruhigung an der französischen Riviera befürchtet habe.

#### Interpellation in der französischen Kammer.

Paris, 6. Dez. Der radikale Abgeordnete **Scotte** beabsichtigt, die Regierung in der nächsten Vollsitzung über die Truppenverchiebungen an der italienischen Grenze zu interpellieren. (W. F. B.)

#### Neuer italienisch-französischer Zwischenfall.

Paris, 5. Dez. „Quotidien“ meldet aus Nizza, daß gestern in Ventimiglia ein Soldat der italienischen faschistischen Miliz den Lokomotivführer eines nach Nizza abgehenden Zuges mit dem Messer bedroht habe. Ein Leutnant der faschistischen Miliz habe die Festnahme des Soldaten veranlaßt. (W. F. B.)

#### Das Kleien-Elektrizitätswerk in Südtirol.

Rom, 4. Dezember. Die aus Trient berichtet wird, wurden dort gestern die Arbeiten am Elektrizitätswerk von **Cardano** begonnen. Das Elektrizitätswerk soll das größte von Europa werden, 600 Millionen Kilowatt nach der Verbundel von Piemont abgeben, und in zwei Jahren fertiggestellt sein. In einem 16 Kilometer langen Kanal soll das Eltschwasser aufgenommen und in einem Fall von 75 Meter Höhe bei **Cardano** wieder der Eltsch ausgeführt werden. Bekanntlich verfolgt Italien mit diesem Plan sehr ernst zu nehmende Endentscheidungsstendungen.

Rom, 6. Dezember. Der Generalsekretär für die ausländischen Beziehungen, **Abg. Vastiani**, hat sein Amt niedergelegt. (W.F.B.)

Sauptrolle gespielt hat. Sieben Jahre nach dem Kriege Kriegsböge, um Geschäfte zu machen! Seelenvolles Amerika! Der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer hat gegen diese Schmach an amtlicher Stelle Einspruch erhoben. — Ja, und! Das Auswärtige Amt warnt davor, daß der Film etwas über die Fremdenlegion laßt. Mehr nicht! — Ist es nicht eine Groteske? Amerikanische Profiteure läßt einen deutschfeindlichen Desfilm laufen, der auf Lüge aufgebaut ist. Die Filmmoderität Berlin genehmigt den Desfilm, der auf Lüge aufgebaut ist. Das Auswärtige Amt legt ein Verbot eines Films durch, der einen schwachen Widerstand leistet, was die größte Kulturshande unserer Zeit ist, einen Film, der die Wahrheit bringt. Aber so substituieren sich.

**Gegen die Ueberfülle von Auslandsfilmen.**  
Ein Schutzvorschlag der deutschen Filmindustrie.

Berlin, 5. Dez. Die Vereinigung deutscher Filmfabrikanten u. V. zu Berlin hat dem Reichswirtschaftsminister und dem übrigen zuständigen Reichsstellen eine Denkschrift überreicht, in der sie ihre Forderung auf Abhängigmachung der Einfuhr eines ausländischen Films vom Nachweis des Erwerbs und Betriebes zweier deutscher Filme ein-

gehend begründet hat. Die Forderung wird von dem weitestgehenden Teil der gesamten deutschen Filmfabrikationsindustrie vertreten. Die Einfuhr begründet weiter die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Einfuhrverbotes und Kontingentierungssystems, da der Film auf andere Weise nicht geschützt werden könne, insbesondere auch nicht durch Zollmaßnahmen, weil nur Negative eingeführt würden, von denen beliebig viel Kopien hergestellt werden könnten, die niemals durch den Zoll zu erfassen seien.

Die Freigabe der Filmeinfuhr würde einer Vernichtung der deutschen Filmindustrie und Auslieferung des deutschen Marktes an das Ausland gleichkommen. Bereits die bisherige Regelung, die im Jahre 1925 und 1926 die Einfuhr eines Auslandsfilms bei Nachweis von Erwerb und Betrieb eines deutschen Films gestattet hat, habe eine außerordentliche Ueberfülle von ausländischen Filmen herbeigeführt. Der nötige Schutz sei nur durch Erhöhung der gegenwärtigen Einfuhrquote auf 2:1 gesichert. Das gegenwärtige System habe vollkommen versagt. Seit dem 1. Januar 1928 seien nicht weniger als 1 892 915 Meter Auslandsfilme eingeführt worden. Gegenwärtig befinden sich auf dem deutschen Filmmarkt 2 488 894 Meter Auslandsfilme, wobei die nicht unerheblichen Mengen wissenschaftlicher, Lehr- und Landschaftsfilme nicht berücksichtigt seien, weil sie nicht der Einfuhr unterliegen.

**60000 Mark Bestechungsgelder!**

**Der ungetreue Bürgermeister von Oppau vor Gericht.**

(Dura Dursprach.)  
Frankenthal, 6. Dezember. Heute vormittag begann vor dem großen Schöffengericht der Prozeß gegen den früheren sozialdemokratischen Berufsbürgermeister Heinrich Schö in Oppau wegen fortgesetzter passiver Bestechung bei Verrechnung von öffentlichen Arbeiten in Tateinheit mit Untreue und wegen Betruges. Gegen den gleichen Verurteilten sind angeklagt der Vorstand der Gemeinde Oppau, Schmitt, und wegen aktiver Bestechung zwei Ingenieure und ein Geschäftsführer. Die Durchsetzungen — es soll sich um etwa 60 000 M. Bestechungsgelder handeln — erstreckten sich auf die Jahre 1924/25, als nach dem Wiederaufbau Oppaus von der großen Explosionskatastrophe nur noch die öffentlichen Gebäude für Rechnung der Gemeinde wiederhergestellt wurden. Mit dem Dillwerk Oppau haben die Verrechnungen nichts zu tun.

**Auf der Suche nach dem anoeblischen Mörder der Frau Molitor.**

Die Briefe von einem Irrsinnigen geschrieben?  
Karlsruhe, 6. Dezember. Auf Ersuchen der Karlsruher Staatsanwaltschaft ist im Salzburger Postamt eine Durchsichtung nach dem Abheber der zwei Briefe vorgenommen worden, in denen sich ein Unbekannter des Nordens an der Frau Medizinalrat Molitor in Baden-Baden im Jahre 1906 beschuldigt. Inhaltspunkte haben sich den Salzburger Ermittlungen zufolge bisher nicht ergeben. Die dortige Staatsanwaltschaft hat um Ueberwindung der anonymen Briefe ersucht, um durch Schriftabverhandlung einen Vergleich mit den Salzburger Meldezetteln der letzten Zeit vornehmen

zu lassen. Der zweite noch Karlsruher, diesmal von Semmering aus datierte Brief des Unbekannten, in dem er seine angebliche Tat genau schildert, wird von den Behörden, ebenso wie der erste, als Verfälschung betrachtet. Auch wird es als nicht ausgeschlossen angesehen, daß die Briefe von einem Irrsinnigen herrühren.

**Das Verleihen des Mental vor dem Reichsgericht.**

Die Revisionverhandlung voranschreitlich im Januar.  
Berlin, 6. Dez. Kurz vor Ablauf der Frist für die Revisionsbearbeitung ist am Freitag der Revisionsbericht von Reichsanwalt Dr. Max Lisberg, Berlin, eingegangen, in der nachzuweisen versucht wird, daß die Verurteilung des Verleihen des Mental wegen Mord aus Rechtsgründen undenkbar sei. Es habe an den Merkmalen der Ueberlegung in dem Sinne gefehlt, den der Tatbestand des Mordes voraussetzt, da es hierbei nicht nur auf die Ueberlegung bei Ausführung der Tat ankommt. Die Akten sollen in der nächsten Woche an das Reichsgericht gehen. Die Verteidigung der Revision vor dem Reichsgericht hat Rechtsanwalt Dr. Erich Ebemayer, der Sohn des früheren Oberstaatsanwalts, übernommen. Es wird damit gerechnet, daß das Reichsgericht schon für den Januar die Hauptverhandlung zur Entscheidung über die Revision anberaume.

**Berurteilung eines Linksredakteurs.**

(Dura Dursprach.)  
Aus Jena wird berichtet: In dem Strafprozeß gegen den „Volks“-Redakteur Finkelmeyer wegen Verleumdung des Staatsanwaltsrats Hoel in Weimar durch die Presse lautet das Urteil wegen schwerer öffentlicher Verleumdung in Tateinheit mit übler Nachrede auf vier Monate Gefängnis. Dem Nebenkläger Hoel wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten Finkelmeyers in 14 Zeitungen zu veröffentlichen.

**Blutige Demonstrationen in Wien.**

Inflammasche zwischen Polizei und Invaliden.  
Wien, 5. Dez. Der Landesverband Wien der österreichischen Kriegsinvaliden veranstaltete gestern in der Volkshalle des Rathauses eine große Protestkundgebung gegen die von der Regierung vorgeschlagene Novelle des Invalidenentschädigungsgesetzes. Nach der Kundgebung sammelten sich die Invaliden zu einem Demonstrationsszuge, der von den Kriegsinvaliden mit ihren Fahnen eröffnet wurde und in dem mit vier Möbelwagen und einem Volkstrauwagen auch die völlig hilflosen Kriegsinvaliden mitgeführt wurden. Vor dem Parlament kam es zu heftigen Kundgebungen gegen die Regierung, wobei mehrere Schwereverletzte, die auf die Kämpfe des Parlamentes gelangt waren, zum Transport in die Rettungsanstalt weggebracht werden mußten. Ein Invaliden erlitt einen Todesstoß und mußte gleichfalls weggeführt werden. Auf dem Schwarzenbergplatz kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Invaliden und der Polizei. Die Wachen wollten die Möbelwagen mit den hilflosen Invaliden nicht durchlassen. Es kam zu einem Tumult, wobei die Pferde eines Möbelwagens schrien. Einige Schwereverletzte fielen vom Wagen herab. Da auch Passanten gegen das Vorgehen der Polizei demonstrierten und diese sich immer mehr bedrängt sah, machte sie von der Dienstwaffe Gebrauch. Dabei

erlitten mehrere Kriegsinvaliden durch Säbelhiebe schwere Verletzungen und mußten ins Spital gebracht werden. (Z.)

**Anfrikriegs-Kundgebung in London.**

London, 6. Dez. An einer gestern Abend in Albert Hall veranstalteten Kundgebung gegen den Krieg nahmen über 7000 Personen teil. Die Versammlung war einberufen worden im Zusammenhang mit der „Friedensbriefkampagne“, in der das Arbeiterparteimitglied des Parlamentes Postsonby um Unterschriften unter einem Brief an den Premierminister ersucht. In diesem Briefe wird erklärt, die Unterzeichner seien überzeugt, daß alle Streitigkeiten zwischen Nationen entweder durch diplomatische Verhandlungen oder durch irgendeine Form internationaler Schiedsgerichtsbarkeit geregelt werden können. Die Unterzeichner erklärten, daß sie sich weigern würden, eine Regierung, die zu den Waffen rufe, zu unterstützen oder Kriegsdienst zu leisten.

**Beruhigung der Lage in Hankau.**

London, 6. Dezember. Wie der „Times“ aus Hankau berichtet wird, hat die Anwesenheit der ausländischen Flottenstreitkräfte beruhigend gewirkt. Der für Sonnabend angekündigte Generalstreik ist nicht zur Durchführung gekommen. Von den 86 örtlichen Streiks, die in der Stadt ausgedehnt waren, sind gestern 80 beigelegt worden.

**„Enthüllungen“ des „Manchester Guardian“.**

Der „Vorwärts“ beteiligt sich an Parteidiskussionen.  
Berlin, 6. Dez. „Manchester Guardian“ hatte dieser Tage sensationelle Mitteilungen über angebliche illegale Beziehungen zwischen der Reichswehr und der russischen Sowjetregierung veröffentlicht. Der „Vorwärts“ hatte diese Mitteilungen wörtlich wiedergegeben. Es ist darin von einer deutschen Flugzeugfabrik die Rede, die in Russland erbaut sein soll, sowie von chemischen Fabriken zur Herstellung von Giftgasen, ferner von russischen Munitionslieferungen für die deutsche Reichswehr, die noch in die allerneueste Zeit hineingereicht hätten. Bezeichnend ist hierbei, daß der „Vorwärts“ bestige Anarische gegen die Sowjetunion und gegen die deutschen Kommunisten mit der Wiedergabe dieser Meldungen verbindet, um parteipolitische Vorteile herauszufischen.

Derartige Veröffentlichungen wenige Tage vor dem Zusammentritt des Rüstungsrates in Genf sollen, so wird von offizieller Stelle hierzu bemerkt, natürlich nur den Zweck verfolgen, die bevorstehenden Beratungen über die Beilegung der Militärkontrolle zu durchkreuzen. Doppelt bedauerlich sei es aber, daß ein Blatt von der Bedeutung des „Vorwärts“ offenbar aus parteitaktischen, gegen die Kommunisten gerichteten Gründen ausgerechnet zu dieser Zeit der gleichen Tendenz dienend. Wenn die Enthüllungen des „Manchester Guardian“ einen sachlichen Kern enthielten, so könnte dieser nur in der anormalen Zeit des Ruhrkampfes zu suchen sein, und Reichswehrminister Dr. Döberl habe ja bereits im Reichstage die Verantwortungslosigkeit gewisser Militärs, die in dieser Zeit eine Rolle spielten, geäußert bezeichnet. In den nächsten Tagen dürften von beider Seite Aufklärungen gegeben werden.

**Das reichsdeutsche Eigentum in Südtirol.**

Der deutsch-italienische Vertrag vor dem Abschluß.  
Berlin, 6. Dezember. Der deutsch-italienische Vertrag wegen des Eigentums Reichsdeutscher in Südtirol wird heute oder morgen in Rom unterzeichnet. Es ist damit ein Konfliktstoff zwischen Deutschland und Italien in befriedigender Form aus dem Wege geräumt. Hätte sich die Anrufung des gemischten Schiedsgerichts notwendig gemacht, so wäre eine Entscheidung vor Ablauf von vier Wochen nicht zu erwarten gewesen. Der Vorsitzende des Schiedsgerichts hat deshalb selbst einen Vergleich in Vorschlag gebracht.

Der abgeschlossene Vergleich umfaßt das Grundbesitz-eigentum Reichsdeutscher in Südtirol. Es handelt sich um 91 Grundstücke. Reun davon werden den Besitzern zurückgegeben. Es befinden sich darunter die von Willers und Pöschinger sowie solche, deren Besitzer sich in beklagenswerter Gesundheitszustände befinden. Für die übrigen Grundstücke wird eine Entschädigung gewährt. Die italienische Regierung gewährt dafür an die Gesamtheit der Geschädigten 30 Millionen Papierlire. Diese Entschädigung beträgt etwa 85 v. H. des wirklichen Wertes. Wären die Grundstücke freigestellt worden, so wäre es mindestens zweifelsfrei gewesen, ob die Besitzer in der Lage gewesen wären, diese Grundstücke unter den jetzigen Verhältnissen zu 85 v. H. zu verwerfen. Die Möbel werden freigegeben. Für Geld und Gelddienst wird eine Entschädigung von 80 v. H. gewährt. Dieser Vergleich besteht sich nur auf das Eigentum Reichsdeutscher in Südtirol, nicht aber auf Altitalien. Das Toddesche Grundstück fällt also nicht mit unter den Vergleich.

Zwischen Deutschland und Italien ist auch ein kleineres Zusatzprotokoll zu dem Handelsvertrag vom vorigen Jahre vereinbart worden, der morgen oder übermorgen unterzeichnet wird. Dieses Protokoll betrifft nur die Ausführungen des abgeschlossenen Vertrags.

**Steigerung des Postverkehrs im Oktober.**

Berlin, 4. Dez. Nach dem von der Deutschen Reichspost veröffentlichten Monatsbericht für Oktober hat sich der Verkehr in fast allen Geschäftszweigen erhoben. Die Zahl der Postsekunden erhöhte sich um 3888 auf 886 548 mit einem Guthaben von 542 Millionen. Der Telegrafverkehr zeigte mit 3 1/2 Millionen Telegrammen im Oktober eine erhebliche Steigerung. Die Zahl der Sprechstellen erhöhte sich um 10 750 auf 2 000 783. Der Auslandsumverkehr ist gegen den Vormonat um fast 18 v. H. gestiegen. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer erhöhte sich um 3 000 auf 1 285 681. Der gestiegene Verkehr brachte auch reichliche Einnahmen, wodurch sich die Finanzlage der Reichspost etwas verbesserte. Im Oktober wurden rund 182 Millionen Mark eingenommen und 141 Millionen ausgegeben. Im ersten Wirtschaftsjahre betruhen die Einnahmen 800 Millionen und die Ausgaben 831 Millionen Reichsmark. (S. L. B.)

**Das amtliche Abstimmungsergebnis in Sessen.**

(Dura Dursprach.)  
Darmstadt, 6. Dezember. Nach den amtlichen Feststellungen sind bei dem Vollsentscheid über Auflösung des Landtags 219 458 Reichstimmen und 202 657 Stimmen abgegeben worden. Die Zahl der ungültigen Stimmen betrug 5084. Insgesamt abstimmungsberechtigt waren 875 516 Personen. (S. L. B.)

**Deffauer Bauhausbrief.**  
Die neue Hochschule für Gestaltung.

Deffau, 4. November.  
Trotz reichlichem Theaterdonner und Geschrei in Deffau ist, nachdem der größte Teil der Bürgererschaft wie der Presse sich zu einer sachlichen Wertung und abwartenden Haltung verstanden hat, heute nach einer imposanten Pressevorlesung, an der mehr als hundert Teilnehmer aus dem In- und Ausland sich beteiligten, die Einweihung der neuen Hochschule für Gestaltung — dieser Titel wurde dem viel umstrittenen Bauhaus vor einiger Zeit verliehen — in würdiger und anerkennender Weise erfolgt. Es ist nicht viel anders, wie vor 25 Jahren, als die Darmstädter Künstlerkolonie auf Veranlassung des damaligen künftlichen Großherzogs von Hessen sich auf der Rathshaushöhe aufbaute. Peter Behrens, einer der Sieben von damals, gehört heute zum Kuratorium des Kreises der Freunde des Bauhauses. Es gehen also starke Fäden von einst zu heute. ... Und wer die A. G. Bauhaus von Peter Behrens kennt und heute die Baugeschichte der neuen Hochschule sah, wird die Entwicklungslinie erkennen, die die Architektur der Sachlichkeit und des Zweckwissens genommen hat. In der „Bauhauszeitung“, deren erste Nummer überreicht wurde, umreißt Prof. Walter Gropius, der Leiter des Ende 1924 von Weimar nach Deffau verlegten Bauhauses, Zweck und Ziel: Der Zweck der neuen Hochschule ist: die geistliche, handwerkliche und technische Durchbildung schöpferisch begabter Menschen zur bildnerischen Gestaltungsarbeit, besonders für den Bau, und zweitens die Durchführung praktischer Versucharbeit besonders für Hausbau und Hausrichtung sowie die Entwicklung von Modellen für Industrie und Handwerk. Eine Bauhaus-G. m. b. H. wurde gegründet, um die aus den Verhältnissen hervorwachsenden Modelle wirtschaftlich auszuwerten, zu vervielfältigen und zu vertreiben.

Kunst ad absurdum geführt wurde, um nun darüber hinaus in der Unbegrenztheit der eigenen Wirklichkeit sich neu zu finden.

**Soweit das Programm.**

Und was hat sich bisher gehalten? Auf einem 2600 Quadratmeter großen Teil der Georgenbreite jenseits des Deffauer Bahnhofes erhebt sich der riesige Baukomplex, der 32 000 Kubikmeter Raum umfaßt. Ein dreigeschossiger Glasflaktan umschließt, das ist der erste Eindruck.  
Die nähere Bekanntschaft mit dem Bau vermittelt diesen zwar nicht, überrascht aber durch die gleichere und zweckmäßig bis ins Detail durchgeführte Betonung der Sachlichkeit, der ein Hauch wohliger Wärme nicht abzupreifen ist. Drei Teile sind zu einem organischen Ganzen verbunden. 1. Das Hauptschulgebäude, das Lehr- und Verwaltungsräume, Lehrerzimmer, Bibliothek, Musiksaal, Modelräume der Berufsschule enthält und zwei Obergeschosse hat, von denen eine auf vier Pfeilern über eine Fahrtrasse gespannte Brücke, in der unten die Bauhausverwaltung, oben die Architekturabteilung untergebracht ist, zu dem Bau der Laboratoriumswerkstätten und Lehrräume führt. Hier sind die Ausstellungsräume, die Tischlerei, die Kula mit der neuen Mühle, die Weberei, die Wandmalereiwerkstätte, die Metallwerkstätte und Vortragsäle untergebracht. Die Kula im Erdgeschoss führt in einem einschneidenden Trakt zum Atelierhaus, das die Wohlfahrtseinrichtungen der Kula enthält. 28 Ateliers für Studierende sind hier untergebracht und von dem begehrten Dach, zu dem jeder ein Speiseaufzug hinaufführt, genießt man eine prächtige Ueberblick über die Gesamtanlage.  
Der ganze Bau ist ein Eisenbetongerippe mit Ziegelmauerwerk, Steinleibenden. Ähnliche Pfeiler sind aus Klinkerziegelglas. — Einige Minuten entfernt liegt unter lichten Fiechern die Bauhauswerkstätte mit einem Einzel- und drei Doppelhäusern. Gemauerte Betonfundamente, Bände aus Zerkleinen (Schlache, Sand, Zement) bilden das Baumaterial. Alle sechs Wohnungen in den drei Doppelhäusern sind bis ins Detail gleich. „Vereinigung durch Multiplizierung der Verbilligung und Bekleinerung“ lautet die Bauhausformel, die auch bei der Gebäude- und Erbauung mit 60 Häusern zur Anwendung kommt. Hier haben die Erdarbeiten erst am 15. September begonnen, aber es gelang, zwei Rohbauten in drei Tagen fertig aufzustellen und in zehn Wochen einschließlich der Wohnungseinrichtung schlüsselfertig zu machen. Das Ziel war je eine fünfzimmrige Reichshausstätte von 70 Quadratmeter Wohnfläche zu schaffen und mit der im Rahmen des Wirtschaftlichen denkbar besten

Ausstattung zu versehen. Das ist bei den beiden Probedäuten gelungen. Die Hauskosten stellen sich einschließlich 400 Quadratmeter Grundstück und einschließlich der Regie auf 800 000 M., ohne die Straßenanlegerbeiträge. Die beiden ersten Häuser sind vollständig möbliert, die Möblierung kostet 1850 M., bzw. 2000 M. einschließlich Vorhängen, Beleuchtungskörpern, Teppichen.

Ein Gremium von Künstlern, Gelehrten, Literaten war ernannt, um das erste Urteil abzugeben. Und was die Einstellung des einen oder anderen beeinflusst sein von lokalen und künstlerisch begrenzten Gesichtspunkten, die Ueberreichung über die Schnellfertigkeit und die Ausdehnung, mit der hier bei den vorhandenen festigen Widerständen, die neuen Lehr- und Versuchsbauten entstanden sind, war allgemein. Aber auch die Ueberreichung über die bei aller scheinbar nichtern Zweckmäßigkeit mit geringen Mitteln erreichte Farbigkeit und Wohlheit der lichtvollen Räume. Vor allen Dingen fand die Kula mit ihren neuartigen halbzylindrischen dreiseitigen, äußerst praktischen und bequemen Söden (die es in anderen Räumen und in den Meisterhäusern dann auch nach gleichem Prinzip in abgewandelter Form gab), ungetrübten Beifall. Ebenso die Erzeugnisse der Weberei, die geradezu hervorragend schlicht, künstlerisch durchkomponiert und bestechend waren, und die Beleuchtungskörper, die in zweckvollen Formen ein warm abgedämpftes Licht spenden. Es darf hierbei darauf verwiesen werden, daß die Deffauer Bauhauswerkstätten — alles ist in eigenen Verhältnissen hergestellt — bereits eine Fülle von Innenausstattungen im Reichste ausführen, so im vorigen Jahre für das Rudolph-Albert-Museum in Weimar, die Galerie Riederer in Berlin, die Dresdner Galerie Neue Kunst „Hedra“ u. v. a. m. Die Ausstellungen in München, Hannover, Basel, Tokio erregten die Aufmerksamkeit der Kunstschreckerhändler der ganzen Welt. In Weizen und Runkelrüben sind eine Reihe von Bauhausergebnissen bereits angekauft.  
Es sei schließlich noch erwähnt, da vielfacher Irrtum darüber besteht, daß bei der Weimarer Auflösung und nachdem die Stadt Deffau, ein Zentrum des in steigender Entwicklung stehenden Brauntönenreviers und Sitz der Junkers-Flugzeugwerke, beifolgt, das Bauhaus zu übernehmen, alle bisherigen Meister — Gropius, Gropius, Gropius, Gropius, Gropius, Gropius, Gropius — nach Deffau überbedien und fünf ehemalige Bauhausstudierende als Meister berufen worden.

Georg Mache, einer der Bauhausmeister, betont: Die Industrieform entsteht im Gegenüber zur Kunstform aber individuell als Ergebnis einer objektiven Problemlösung, die Argumente der Zweckmäßigkeit und der technischen wirtschaftlichen und organisatorischen Rentabilität werden zu formalbildnerischen ein in seiner Art erstmalig Schönheitsbewußtes, erstnürliche Gemaltität und kommerzieller Konkurrenzgeist werden zu schöpferischen Faktoren. Ein Zeitalter, das technische Zeitalter, will sich vollenden. Die vorausgegangene Durchdringung von bildender Kunst und Technik war ein Moment von höchster Bedeutung, er befreite die Technik von der letzten Bindung an eine veraltete Ästhetik, indem die

den drei Doppelhäusern sind bis ins Detail gleich. „Vereinigung durch Multiplizierung der Verbilligung und Bekleinerung“ lautet die Bauhausformel, die auch bei der Gebäude- und Erbauung mit 60 Häusern zur Anwendung kommt. Hier haben die Erdarbeiten erst am 15. September begonnen, aber es gelang, zwei Rohbauten in drei Tagen fertig aufzustellen und in zehn Wochen einschließlich der Wohnungseinrichtung schlüsselfertig zu machen. Das Ziel war je eine fünfzimmrige Reichshausstätte von 70 Quadratmeter Wohnfläche zu schaffen und mit der im Rahmen des Wirtschaftlichen denkbar besten

Zufammenfassend darf man sagen, daß die neue Hochschule für Gestaltung in der vortrefflichen, zielbewussten Art, wie Prof. Gropius beabsichtigt, vornehm und unerhödet

Deriliches und Sächliches.

Unsere Aufgaben gegenüber der erwerbslosen Jugend.

In Gegenwart sämtlicher an der Jugendhilfe interessierten Behörden, Verbände und Vereine fand am Sonnabend im gemeinsamen Ministergebäude am Königsufer eine Tagung der Landesaußschüsse Sachsen der deutschen Jugendverbände statt.

Ein Doppelaspekt hat diese Aufgabe. Es gilt einerseits, die Eingliederung der Jugend in die Wirtschaft zu bewerkstelligen und die Zeit der Jugend, soweit keine Arbeit vorhanden, zur Ausbildung der Betroffenen zu verwenden.

Für eine solche Ausbildungszeit müssen erstens die wirtschaftlichen Voraussetzungen und zweitens die pädagogischen Grundlagen geschaffen werden. Dabei kann die Beschäftigung sein Vorkursarbeit, Pflichtarbeit oder reine Ausbildungsarbeit.

Die sogenannten „Freizeit“ der Jugend sind durchzuführen. Die Jugend soll von ihren Organisationen der Erziehergesellschaft des offenen Elternhauses von Zeit zu Zeit entzogen und in ein grundverschiedenes Milieu versetzt werden.

Der Redner schloß mit einem Appell, Mittel zu stiften, die Durchführung dieser Grundzüge ermöglichten. Man könnte vielleicht auch, solange sich der erwerbslose Jugendliche nicht im Elternhause befindet, einen Teil seiner Unterstützung an Finanzämter dieser „Freizeit“ verwenden.

An die Rede schloß sich eine lange Debatte, in der die Vertreter aller beteiligten Organisationen zu Worte kamen.

Das Schulamt auf der Ausstellung „Gesundheit und Wohlfahrt“.

Einen reichen Einblick in die Tätigkeit des Schulamtes gewährt die Sonderabteilung „Schulamt“ in der Ausstellung „Gesundheit und Wohlfahrt“, die bis zum 20. Dezember noch in den Hallen der Kunstausstellung an der Lennoxstraße ausgestellt sein wird.

Seine Pläne verfolgt, Deftau die Bedeutung einer Kunststadt von Wert zu geben. Das darf unbeschadet einiger Ausstellungen an Nebenbühnen ausgedrückt werden. Die Verschönerung von Werkkunst und freier Schöpfung, wie sie sich hier bietet, bedeutet eine künstlerische und wirtschaftliche Tat.

So wollen wir mit Interesse die weitere Entwicklung der neuen Hochschule verfolgen. Jedes Neue hat einseitige Eigenart, die zunächst abstoßt. Aber auch sie wird eines Tages in ihrem wesentlichen guten Kern Bestand der Allgemeinheit.

Kunst und Wissenschaft.

Mittwoch, 8. Dezember, außer Anrecht: Puccini's „Turandot“ mit Anne Roselle in der Titelrolle, Karl Maron als „A“, Julia Köhler, Willy Bader, Ludwig Eubisch, Rudolf Schmalnauer, Ernst Kerner, Berthold, Otto Egmund als Gast, Ludwig Ermold. Musikalische Leitung: Kurt Sirringer. Spielleitung: Fritz Dobrowan. G. Anfang 8 1/2 Uhr. Schauspielhaus: Dienstag, den 7. Dezember (Anrechtsthe A): „Die Jungfrau von Orléans“ von Schiller. Spielleitung: Georg Kieflau. Anfang 8 1/2 Uhr.

Mittwoch, 8. Dezember (Anrechtsthe A): Das Lustspiel „Im weißen Rösch“ von Müllenthal und Adelburg. Spielleitung: Alfred Meyer. Anfang 8 1/2 Uhr.

Am Freitag, 10. Dezember, 8 1/2 Uhr, im Gewerbehause. Gekündigt: Generalmusikdirektor Erich Kleiber, Berliner Staatsoper. Programm: Caverette Freilicht. Mozart: Sinfonie B-Dur. Beethoven: Sinfonie A-Dur. Ratten bei Reich.

Am Freitag, 10. Dezember, 8 1/2 Uhr, im Gewerbehause. 2. Abend. Französische Musik. Musikanten: Ella Stöckner (Sopran), Carl Winkler (Klavier), Streichquartett der Herren Wilsa Janda, Paul Hermann, Georg Seifert, Bernhard Günther. Worte von Debussy. Caplet, Doncagier, Milbank, Wiener. Karten bei Reich.

Am Freitag, 10. Dezember, 8 1/2 Uhr, im Gewerbehause. Der Dresdner Gumnasialverein, Orchestergruppe Dresden. Ueber die Darstellung des „Erebes“ in der ersten Kunst spricht Montag, den 14. Dezember, 8 1/2 Uhr, in der Aula der Kreuzschule, Prof. Dr. Rodenwaldt aus Berlin, Generalsekretär des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches. Es ist dies der erste große Vortrag aus der Reihe, die der Deutsche Gumnasialverein, Orchestergruppe Dresden, im Winterhalbjahr zu veranstalten pflegt.

Am Freitag, 10. Dezember, 8 1/2 Uhr, im Gewerbehause. Der Orchesterverein „Philharmonie“ lud zu seinem ersten Aufführungsabend im Vereinsbause ein. Die aus sechzig ausübenden Mitgliedern bestehende

an aufgebaut ist. Auch die der planmäßigen Schuljahrsplanung nicht unterliegenden Volksschüler, sowie die Berufsschüler können ebenfalls gegen geringe Gebühren diese Schuljahrsplanung in Anspruch nehmen. Neben einem hauptamtlichen Schularat beiraten allein 70 nebenamtliche Schularäte in gesundheitslicher Hinsicht die Schüler sämtlicher hiesiger Schulen.

Der Weihnachtsbaum spiegelt sich in Kinderdarben.

Der große Saal des Künstlerhauses war am Sonntagnachmittag eine Szene mit Kindern. So man von vorne herein, so waren da ganze Reihen mit blond- und braun- und schwarzköpfigen voll, so daß die wenigen Erwachsenen wie Vuchtitürme über der Flut ragten.

Dann kam der Dank. Zuerst mit der Gelde, die er in den Arm nahm, und wo dann alle mit gewaltiger Inbrunst — was die richtigen Mütter waren, sangen natürlich mit — das schöne Lied anstimmten:

„Du lieber, heil'ger, frommer Geist, Welt heute dein Gehörigkeit ist.“

Dann fragte Onkel Günther noch, ob alle auch brav artig gewesen wären, und als ihm ein hundertstimmiges Ja entgegengebracht war, da konnte er dann erst seine Märchen erzählen. Zuerst die Geschichte, warum das Schweinchen nach unheimlichen muß — gewiß eine höchst bekümmerte Tatsache.

Die Veranstaltung diente der Kräftigung der Wohlfabrikanten des Säch. Künstlerhauses und hat, nach dem Augenschein zu urteilen, einen guten Ertrag gebracht.

Schirmesse der Frauenerwerbshilfe.

In den schönen, hellen und freundlichen Räumen der Produktionsbörse in der Vitzthumstraße fand eine Weihnachtsmesse statt, deren materieller und ideeller Gewinn hoffentlich allen Erwartungen entspricht.

Die Vereinigung hat nahezu drei Jahrzehnte ihres Bestehens hinter sich. Für Februar 1927 ist eine Festschreibung größerer Stills in Aussicht genommen. In Musikmeister Max Rapp ist dem Verein ein Führer gegeben, der reichlich viel Erfahrung besitzt, der mit pädagogischem Takte die vorhandenen Kräfte zu schulen und für größere Aufgaben zu begeistern vermag.

Die 22 musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause Oberst Oberst stellte bis zum Schluß durch teilweise recht wertvolle Darbietungen. Deidi Paulcke aus Bedelind's Schule macht erfreuliche Fortschritte. Das Material mit sonorer Tiefe und schöner Mittelrange ist kein allfälliges an Güte.

Im literarischen Verein las Pamela Bedelind, nicht, wie das Programm ankündigte, Gedichte Frank Bedelinds, sondern Verse und Prosa Heinrich Heines — eine Umstellung, die mitzumachen dem Publikum gar nicht so schwer fiel, da die beiden Dichter mancherlei Berührungspunkte miteinander haben und Pamela Bedelind, die in mancher Hinsicht auch eine Tochter ihres Vaters ist, darum auch manche Vorbedingung für Heine mitbringt, den zu interpretieren sie sich als besondere Aufgabe stellt.

klassische Musik, deren verborgener Schönheit in dem allgemeinen Beiseitdrängen allerdings vielfach verlorengegangen. Für den weiteren Verlauf der Festschreibung, die sich bis in die Nacht hinzieht, waren auch am Sonntag noch Tänze in der Einleitungung Eisi Schmitz vorzusehen, während allgemeiner Tanz die Fideletas krönen sollte.

Ein kurzer Rundgang überzeugte von dem Werte dessen, was an den Verkaufständen, an denen Damen der Dresdner Gesellschaft fungierten — unter anderen bemerkte man Frau Emmy Schmalnauer, die Gattin unseres geschätzten Staatsopermusikdirektors — mit Freudigkeit und Geschick ihres Amtes walteten. Aufmachung und geschmackvolle Anordnung ließen nichts zu wünschen übrig, und selbst von allen Frau Eise Behrend, der Vorstandsdame, und ihren getreuen Helferinnen das beste Zeugnis aus. Von den einzelnen Ständen seien namentlich gemacht „Dresdner Kletter“, „Tombola“, „Rissen“, „Toppiche“, „Wischstange“, „Babyfaden“, und so weiter. Überall feinste, zum Teil außerordentlich mühsame, künstlerisch gediegene Handarbeit. Allerliebste das Spielzeug: Sisträhe, Pelikane, Elefanten, Sanduppen, Rinderräder, Puppen mit erlichem Gesicht angezogen. In gutnachbarlichem Einvernehmen die Tombola mit ihrem amüsanten Sammelsurium, als da sind: Gindenburg-Wilder, Wilder bekannter Bühnenpersönlichkeiten, allerlei Handarbeiten der Frauenerwerbshilfe, und so weiter, nicht zu vergessen das Ballett mit allerlei kulinarischen Genüssen.

Die herummähernden Verkäuferinnen — junge Damen der Dresdner Gesellschaft — walteten ihres Amtes mit Umsicht, Geschick und sogar einem gewissen Raffinement! Um zum Beispiel tauchende Herren sich die Erlaubnis hierzu nur mit einem — „Auchabgehen“ im Preise von 50 Pfennigen erlangen konnten, so war dies gewiß eine nicht ganz alltägliche, aber im Hinblick auf den guten Zweck der Veranstaltung natürlich zu billige Sache.

Der Mottenbund Deutscher Frauen, Ortsgruppe Dresden, hatte am Donnerstag den Kindern ehemaliger Marineangehöriger in den oberen Räumen des Belvedere eine Weihnachtsfeier untergebracht. Hell strahlten die Lichter des Weihnachtsbaumes, als die Kinder in Begleitung ihrer Eltern den festlich geschmückten kleinen Saal betreten, wo sie von der ersten Vorlesenden, Frau von Treufels, herzlich begrüßt wurden. Einige Damen des Mitgliederkreises waren erschienen, um mit den Kindern Weihnacht zu feiern, und hatten noch verschiedene Geschenke mitgebracht. Nachdem dann gemeinsam einige Weihnachtslieder gesungen waren, die Frau Ilse Ködler am Klavier begleitete, erschien der Weihnachtsmann, von Frau Hilde Emrich dargebracht, und ließ sich von den Kindern Weihnachtswünsche aussagen, was dann den großen Saal zu öffnen und Küsse, Äpfel und Lebkuchen unter sie zu verteilen; und nun ging es an die reich mit Gaben bedeckten Tische. Die Kinder erfreuten sich mit Eltern über die vielen warmen Sachen für winterliche Bekleidung und an der Erfüllung ihrer Wünsche in Spielzeug und Büchern. Nach der Bescherung begab man sich in den Nebenraum, wo eine mit Tannenbaum reichgeschmückte Tafel zu Schokolade und Stollengebäck einlud. Als dann Eltern und Kinder dankerfüllt herzlich Abschied genommen hatten, begann der Weihnachtsstern mit Tanz und Gesangsvorträgen für die Mitglieder, die als besondere Gabe des Mottenbundes Deutscher Frauen eine reizende Weihnachtskarte mit Knecht Ruprecht zum Eintritt erhalten hatten. Kapellmeister Zimmermann spielte zu Beginn des Festes einige Weihnachtslieder. Fräulein Margit Veith von der Dresdner Staatsoper sang mit volltönender und lieblicher Stimme Weihnachtslieder von Cornelius, Franz und Hugo Wolf, von Fräulein Hedwig Sulffius am Klavier aufs beste begleitet. Dann trat der Tanz in seine Rechte.

Am Weihnachtsbaum am Bismarckdenkmal hat am Sonntagnachmittag der G. V. D. Dresdner Lieder-„grub“ gefungen.

25 Stillschleifer in vier Wochen festgenommen. Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Auf Grund der in letzter Zeit ergangenen Frefewarnungen vor Stillschleifverlegern und Unzüchtlern an Kindern und dank der Aufmerksamkeit des Publikums konnte die Kriminalpolizei in den letzten vier Wochen 25 derartige Unholde verhafteten Alters auf frischer Tat erlangen und festnehmen. Damit ist eine größere Anzahl solcher Fälle aufgeklärt worden. Wenn auch hier und da noch einzelne Stillschleifer auftreten, kann doch erfreulicherweise festgestellt werden, daß in den letzten Wochen ein bedeutender Rückgang derartigen Straftaten zu verzeichnen ist. Bei dieser Gelegenheit wird erneut ersucht, jede um Schutz vor solchen Männern suchende Person, insbesondere Kinder, zu unterstützen und die Festnahme der Täter durch den nächsten Polizeibeamten zu veranlassen.

Mühselos Vergrößerungen. Stellen Sie mit den modernen Vergrößerungs-Apparaten her. Vorführung bereitwilligst im Photohaus Richter, Viktoriastraße 6.

Normann (Violine) und Erich Winkler vertreten, die sich mit der G-Moll-Sonate von Debussy verknüpfen. Ihr Stil lag dem Pianisten besser als dem Geiger. Mit klaren Variationen über „Weinen und Klagen“ brachte Winkler aus Arons Schule überzeugende Beweise ausgesprochener Spielbegabung, deren Ausdehnung die Güte vergrößert. Im zweiten Teile der Veranstaltung sprach R. W. Sirrit seine Zusammenstellung von Gedichten usw., die unter der Ueberchrift „Aus einem Gedächtnis“ Friedrich den Großen feiern. Der Vortragende handte den neun Bildern lebensvolle Wirklichkeit ein. Durch dramatische Beleuchtung packte im besonderen „Der König und sein Räuber“. Der die Räume bis auf den letzten Platz füllende Gästefreis hielt mit warmherzigem Beifall nicht zurück.

Im literarischen Verein las Pamela Bedelind, nicht, wie das Programm ankündigte, Gedichte Frank Bedelinds, sondern Verse und Prosa Heinrich Heines — eine Umstellung, die mitzumachen dem Publikum gar nicht so schwer fiel, da die beiden Dichter mancherlei Berührungspunkte miteinander haben und Pamela Bedelind, die in mancher Hinsicht auch eine Tochter ihres Vaters ist, darum auch manche Vorbedingung für Heine mitbringt, den zu interpretieren sie sich als besondere Aufgabe stellt. Gewinnend wirkt ihre volle jugendliche Hingebendheit an das, was sie spricht; dabei aber ist ihre Schaufkraft fast genug, das innerlich Gefühlte auch in Gestalt umzuformen, wenn auch manchmal mehr reliefartig, als plastisch. Dazu verhilft ihr ein ausgeprägtes Gefühl für Rhythmus und innere Sprachmelodie, hemmend aber wirkt die Kleinheit ihres gedämpften Organs, das an dem Abend auch unter einer stimmlichen Indisposition litt. Ihre Ausdruckskraft ist mannigfaltig — sie hat den Ton für die gefühlsmäßige Weisheit, wie auch für das gedanklich Bittere und Scharfe; sie kann das Mädchenhafte geben und auch das Türenschaftliche, was wachend deutlich wurde an dem Luftschiff in dem Gedicht „Somare“, und bei der köstlichen Prosa des Buches „Le Grand“ ließ sie in die eckigen und erhabenen Ränge der Kindheitserinnerungen den übermühtigen Ton echter Bodenhaftigkeit hineinbringen; alles aber, wie gesagt, mehr im Fließenden, mehr zurückgehalten und gedämpft, als herausgehoben und buntfarbig, was den schmerzlichen Gedichten aus dem „Lazarus“ wirksamste Wirkung kam. Ihre innerliche bestimmte, analog-natürliche Gestalt und Mimik unterkühlt organisch und einfüllt ihre Wortgestaltung, so daß auch dadurch eine schöne einheitliche Wirkung erzielt wurde, wofür die Zuhörerhaft mit herzlichem Beifall dankte. R. F.

Das Gändel-Fest in Münster (Westf.). Die erst im vorigen Jahre gegründete Deutsche Gändel-Gesellschaft findet den Boden in Münster für ihr zweites Fest

**Erster Deutscher Gutsbeamtentag.**

Der Bezirksverband deutscher Guts- und Forstbeamten hielt am Sonntag im Verein von Vertretern der Regierung, der Landwirtschaftskammer, des Landwundes, vieler besetzender Organisationen und interessierter Vereine im Hotel Bristol die erste Verbandstagung ab. Der Vorsitzende, Inspektor Schöne, Ehrenberg, eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so viele Ehrenämter zu der wichtigen Tagung einzelfanden hätten. Darauf überbrachte Ministerialrat Professor Dr. v. Wendt die Grüße und Wünsche der sächsischen Staatsregierung. Für die Landwirtschaftskammer und zugleich für deren Präsidenten, Rittergutsbesitzer Vogelstein, sprach Hofrat Dr. Schöne, für den Verband dessen Direktor, Feldmann, für die landwirtschaftliche Tarifforschungskommission, Geheimer Rat Hartmann, für den Bundesrat des Deutschen Gewerkschaftsbundes dessen Vertreter, Kahlert, für den Bezirksverein Schlesien, Güterdirektor a. D. Götschmann, der verdiente Vorläufer und Altmutter der Gutsbeamtenbewegung, für den D. O. B. endlich dessen Vertreter, Klaus. Sodann nahm Ministerialrat Dr. v. Wendt die Wort zu einem Vortrag über das Thema „Wie kann die Landwirtschaft die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden?“

Die Einnahmen der Landwirtschaft für ihre Produkte haben sich in den letzten Jahren so gehalten, daß sie mit Rücksicht auf die bestehende Welt-Wolldentwertung die Vorkriegspreise fast weitem noch nicht erreicht haben. Die Milchwirtschaft hat sich einigmaßen erholt, aber die Milchleistung ist noch immer um 15 Prozent geringer als im Vorjahre. In der Schweinehaltung fehlen sogar noch 80 Prozent, obwohl im allgemeinen günstige Preise erreicht wurden. An Ganz einer großen Menge wirtschaftlich wichtiger Zahlen berechnete der Redner die Indexziffer der Bruttoerträge auf 100 Prozent, während sie 140 Prozent betragen müßte, wenn sie der Ziffer von 1913 entsprechen soll. Ganz ähnlich ist es mit den Ausgaben. Die Indexziffer der Steuern erreicht die erschreckende Zahl 450. Das Gesamtbild ist trübe. Der Reinertrag ist im Jahre 1925 um nicht weniger als 70 Prozent zu gering gewesen. Der Landwirt hat die Substanz anerkennen müssen. Im Herbst 1925 hatte die landwirtschaftliche Schuldenlast bereits 800 Millionen Mark (!) erreicht. Die Ernte 1926 ist schlecht. Der Anfall an Brotgetreide beträgt 84 Millionen Mark. Preisausgleich ist nicht erfolgt, die Qualität der Produkte ist gesunken. Vielleicht läßt die Krise im nächsten Jahre nach, worauf auch gewisse Anzeichen auf dem Weltmarkt hindeuten.

Was kann nun der Landwirt tun, um seinen Reinertrag zu erhöhen? Er muß einen ausreichen den Zolleisatz anstreben, die Beschäftigung der vorhandenen Kräfte planmäßig erhalten, kaufmännisch denken und die Marktfähigkeit der Produkte steigern; die Verrechnung der Roherträge, wenn sie ohne Erhöhung des Aufwandes geschehen kann, vorzüglich anstreben; eine planmäßige Betriebswirtschaft fördern und Mitten verwenden, leistungsfähiges Vieh züchten, Verminderung der Betriebskosten und Kostenvoranschläge im Auge behalten, in der Kreditaufnahme äußerste Vorsicht walten lassen, buchführungsmäßige Kalkulationen für die Zukunft aufstellen, endlich eine vernünftige und erträgliche Steuerwirtschaft durchsetzen. Daneben ist Gewährung langfristiger Kredite unbedingt erforderlich. Der Redner schloß mit dem Schlusse, daß die sächsische Regierung alles tun werde, um der Landwirtschaft zu helfen.

An zweiter Stelle sprach Hauptgeschäftsführer Wallbaum, Berlin, über das Thema „Die Landwirtschaft, wir und der Staat.“

Er setzte sich vor allem für Rentabilitätswirtschaft auf christlich-nationaler Grundlage ein und charakterisierte das geordnete Gewerkschaftswesen als wichtigen Wirtschaftsfaktor. Verbandsarbeit darf dabei nicht einseitig Berufsinteressen vertreten, sondern muß die Stärkung der Gesamtwirtschaft im Auge haben. Neben dem Wirtschaftsfaktor des Gutsbeamten muß an erster Stelle stehen die Sorge um Wunderrhaltung des Standes. Notwendig ist vor allem der Beschäftigungsnachweis, die Ausbildung der Jungen Nachwuchs, der Aufbau der sozialen Belastung und die Arbeitslosenversicherung. Der Redner betonte die Pflicht aller Gutsbeamten, sich dem Verbande anzuschließen, und setzte dann auseinander, daß die Landwirtschaft nur bestehen kann, wenn eine starke Regierung über ihr steht. Der heutige Staat befriedigt niemanden. Er muß wieder ein starker Führer nach innen werden und nach außen bekommen. Des weiteren bekämpfte der Redner einseitigen Verzicht einer Wirtschaftsvermittlung und Pinstroffierung des Staates, auf der anderen den Marxismus. Wohnung kann nicht geschaffen werden mit Geld, sondern nur aus der Volksgemeinschaft sozialer Macht und christlicher Arbeit. Dies Ziel zu erreichen, ist in erster Linie die Landwirtschaft berufen.

Nach einem kurzen Schlusswort des 2. Vorsitzenden Meyer wurde die an Arbeit und Anregungen reiche Tagung geschlossen.

— Ein früherer Polizeiwachmeister als Ratskämmerer. Festgenommen wurde in Groschenbain ein früherer Dresdener Polizeiwachmeister, der zuletzt das

Gewerbe eines Detektivs betrieben hatte und dann dazu übergegangen war, falsche Zweimarkstücke herzustellen. Beamte vom Kriminalpolizei-Großbureau kamen noch im rechten Augenblick dazu, bevor die Fälschmänner größere Umfang angenommen und falsche Fälschstücke in Verkehr gelangten. Das vorgefundene Material wurde beschlagnahmt.

— Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einer Autobroschke und einem Privatkraftwagen hat in der Nacht zum Montag gegen 3 Uhr Ecke Winkelmann- und Lindenaustraße stattgefunden. Hierbei wurden die drei Insassen der Kraftbroschke schwer verletzt und müteten nach dem Carolakrankenhaus übergeführt werden. Der Führer der Kraftbroschke kam mit leichten Verletzungen davon. Beide Wagen sind stark beschädigt worden. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen trifft die Schuld den Führer des Personkraftwagens, der in übermäßiger schneller Fahrt von hinten auf die Kraftbroschke aufgefahren ist und diese auf den Fußweg geschleudert hat.

— Gemeindefest der Frauenfirchengemeinde. Am Donnerstag 48 Uhr besetzt der Gemeindefest seinen bestbesetzten Beiratsfamilienabend in sämtlichen Räumen des Gemeindefestes, Paragrafenstraße 4. Das Künstlerische, Scherz, Scherz, Scherz bringt Kräutlein selbst realisiert Stücke von Kurnarud und G. H. Meyer. Die Frauenvereine der Gemeinde führen ein Abendspiel: „Die Frauen und die irdischen Frauen“ unter Leitung von Walter Schmalz auf. Die Feste werden vom Reichlichen überaus gefeiert. Den Abendessen hat Oberbürgermeister Reimer übernommen. Beitragsmusik von Schubert, Kreisler, Gul. Gaudin, Bach, Gounod.

— \* Mordprozess. (Aufhebung einer unbekanntem Toten.) Eine unbekanntem Person, die aufheben, am den Zug 4 Uhr 41 Minuten früh nach Dresden zu erreichen, ein Stück Weg abschnitt, ist dabei vom Zuge überfahren und sofort getötet worden. Sie ist etwa 24 Jahre alt, etwa 1,60 Meter groß, kräftig, hat blondes Haar, ist gekleidet mit weißer Unterwäsche, gelblich E. H., trägt grüne Kleid mit türkisfarbenem Band- und Pelzbesatz, schwarze Spangon, eine dunkelbraune Samtkappe mit Aufschrift: „Damenklubhaus Dr. Dresden-Neustadt, Kurfürststraße 34. Sächsischen Behördenungen erbitet die Polizeiwohne Mordprozess.“

— \* Leipzig. (Ward an einer Prostituierten.) In der Sportergasse 16 wurde am Montag früh 3 Uhr die 35jährige Prostituierte Emma Schmidt tot im Bett aufgefunden. Bürgemeister am Daise und kleine Krabwunden sowie Schlei-spuren an der Schulter weisen auf ein Verbrechen hin. Unter Tatverdacht wurde zunächst der Chemann der Geoideten, der Dändler Franz Guido Schmidt, der gleichzeitig der Zubühler der Emma Schmidt war, in Haft genommen und der Staats-anwaltschaft zugeführt. Der Chemann will kein Mibi nachweisen können. Man nimmt jetzt an, daß die Ermordete Besuch gehabt hat und der Mord von einem Besucher begangen worden ist.

**Mordprozess Donner.**

Vor dem Schwurgericht zu Dresden kommt am Mittwoch der Strafprozess gegen den am 13. Juli 1896 zu Schmiedebere, Bezirk Dresden, geborenen früheren Materiallehrling, späteren Gärtner und angehenden Disksmonteur Otto Walter Rönert und dessen Geliebte, die am 5. April 1894 zu Dresden geborene Gerichtskassiererswitwe Annemarie Laura Auguste Donner geb. Hammer wegen gemeinschaftlichen Mordes zur Verhandlung. Es handelt sich hier um ein Kapitalverbrechen, um eine Bluttat, wie sie in dieser Art seit Jahrzehnten kein deutsches Schwurgericht aburteilt hatte. Beide Angeklagte werden bekanntlich beschuldigt, als Liebeseule nach vorheriger Verabredung, mitbin in gemeinsamer Ausführung, den Chemann der Donner, den Gerichts-assessor Otto Donner in der Nacht zum 16. April 1920 durch Erhängen vorläufig getötet, und, um das schwere Verbrechen zu verschleiern, einen tödlichen Unglücksfall vorgetäuscht zu haben.

**Ämtlicher Winterport-Wetterdienst**

der Sächsischen Landeswetterwarte, Dresden, in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsbund und dem Sächsischen Guts- und Forstbeamtenverband, vom 6. Dezember.

**Coblenz:** Gekern abend - 8, heute früh - 3 Grad, bedeckt, Nebel, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 15, heute früh 20 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, heute früh Raubreif, Neuschnee, zusammenhängende Schneedecke herunter bis zu 200 Meter, Stl. gut.

**Wieslau:** Gekern abend - 2, heute früh - 2 Grad, bedeckt, Nebel, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 18, heute früh 10 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, heute früh Raubreif, Neuschnee, Stl. gut.

**Mitteleuropa:** Gekern abend - 8, heute früh - 3 Grad, Schneefall, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 20, heute früh 25 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, heute früh Neuschnee, Raubreif, Stl. gut.

**Coblenz:** Gekern abend - 8, heute früh - 3 Grad, bedeckt, Nebel, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 20, heute früh 21 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, Stl. gut.

**Sachsen:** Gekern abend - 8, heute früh - 3 Grad, bedeckt, Nebel, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 20, heute früh 21 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, Stl. gut.

Jinwald-Georgenfeld: Gekern abend - 8, heute früh - 3 Grad, bedeckt, Nebel, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 20, heute früh 21 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, Stl. gut.

Geroldsdorf-Neufels: Gekern abend - 8, heute früh - 3 Grad, bedeckt, Nebel, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 20, heute früh 21 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, Stl. gut.

Waldau: Gekern abend - 8, heute früh - 3 Grad, bedeckt, Nebel, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 20, heute früh 21 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, Stl. gut.

Kunnersdorf-Neufels: Gekern abend - 8, heute früh - 3 Grad, bedeckt, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 20, heute früh 21 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, Stl. gut.

Coblenz: Gekern abend - 8, heute früh - 3 Grad, bedeckt, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 20, heute früh 21 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, Stl. gut.

Mitteleuropa: Gekern abend - 8, heute früh - 3 Grad, bedeckt, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 20, heute früh 21 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, Stl. gut.

Sachsen: Gekern abend - 8, heute früh - 3 Grad, bedeckt, föhnlicher Nordostwind, Schneeflocke gekern abend 20, heute früh 21 Zentimeter, gekern abend verhascht, Raubreif, Stl. gut.

**Weiternachrichten aus Deutschland vom 6. Dezember 1926**

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens - übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung	Stärke (1-12)	Wetter	Wetterw. Index	Wetterw. Index	Wetterw. Index
	7 Uhr morg.	10 Uhr morg.	mitt. d. Nacht						
Dresden	+1	+1	+1	N	2	4	06	—	—
Leipzig	+1	+1	+1	NNO	2	4	02	—	—
Zitt.-Borschl.	+0	+1	-1	NN	3	4	1	—	—
Chemnitz	-1	+0	-1	NN	2	8	02	—	—
Annaberg	-3	-2	-3	N	1	8	2	24	—
Zwickau	-6	-5	-7	NN	5	8	4	62	—
Brosch	-7	-4	-7	NO	5	8	01	25	—
Brockum	-0	?	?	SW	4	4	?	—	—
Hamburg	-1	?	-1	SSW	1	4	?	—	—
Waden	-2	?	-3	O	1	3	?	—	—
Swinemünde	-2	?	-3	III	—	2	?	—	—
Danzig	+2	?	+1	SO	—	8	?	—	—
Berlin	-0	?	-1	NW	1	8	?	—	—
Breslau	+0	?	-0	NN	3	8	?	—	—
Frankfurt	+1	?	-2	ONO	1	3	?	—	—
München	-2	?	-3	N	2	6	?	—	—

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 wolkig, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Schneewolke weniger als 2 km, 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, - Abkühlgrade. In den letzten 24 Stunden Wert um das Gradmaß.

**Witterungsverhältnisse.**

Höher Druck von Mitteleuropa über Polen und Deutschland nach Mitteleuropa; Kern über 775 Millimeter Mitteleuropa; hoher Druck über 775 Millimeter außerhalb Westens Europas; Tiefdruck über 750 Millimeter Adria; Depression unter 735 Millimeter europäisches Nordmeer.

Infolge des anhaltenden Steigens des Luftdrucks ist die Witterung über Mitteleuropa in beträchtlicher Umgestaltung. Durch diesen Luftdruckanstieg sowohl von Westen als auch von Osten her hoher Druck nach Mitteleuropa vor. Die Witterung hat bis heute aber noch keine durchgreifende Änderung erfahren, weil noch immer einzelne Westströmungen — insbesondere die über der Adria (Vd) — verbreitet nebelige Trübung und örtlich auch Regen- oder Schneeflocke hervorruft. Im späteren Verlaufe jedoch kann mit Witterungsabnahme und durch Eis- und Kahlstrahlung geregelten Temperaturverhältnissen gerechnet werden.

**Witterungsverhältnisse.**

Bewölkung zeitweise etwas vermindert, zunächst jedoch immer noch vielwolkenig neblig getrübt; keine oder nur unwesentliche Niederschläge; Temperaturen wenig geändert; Gebirge anhaltend leicht frostig; Hochland nur bei nächtlicher Bewölkungsabnahme Raufrost; schwache Luftbewegung.

Anmerkungen: Die Wettervorhersage gilt Rändig vom Spätnachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

**Voransichtlicher Witterungscharakter für Mittwoch.**

Ruhig und wechselnd bewölkt; Hochland zeitweise frostig. Nachdruck und anderweltige Verbreitung dieser Witterungsnachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte statthaft.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.**

Station	6. Dezbr.	5. Dezbr.	4. Dezbr.	3. Dezbr.	2. Dezbr.	1. Dezbr.	30. Nov.	Dresden	
4. Dezbr.	+ 90	- 82	- 11	+ 40	+ 28	+ 48	+ 72	+ 30	120
6. Dezbr.	+ 88	- 80	- 4	+ 17	+ 40	+ 50	+ 70	+ 18	120

*Eigene Werkstatt*  
**Juwelier Stark**  
Dresden, Pragerstr. 42

gut vorbereitet. Die beiden künstlerischen Hauptverantwortlichen, der hiesige Generalmusikdirektor Rudolf Schula-Dornburg und der Anteband Dr. Gann Riedel, haben sich nicht nur in ihrem eigenen Wirkungskreis, sondern auch anderwärts für den Meister mit harter Selbstaufopferung eingesetzt, und der zweite hat dabei sogar so etwas wie einen eigenen modernen Händel-Stil für die Darstellung gefunden. Gleich der erste Abend mit der Oper „Cato“ im Stadttheater gab von dieser neuen Händelkultur einen guten Begriff: Das auct in Jahre 1732 in London aufgeführte Werk erklang in der Inszenierung des Antebanden in seiner Abdringung seines früher überbetonten Heroismus; damit erscheint die Darstellung mit Glück vom Bühnen auf das Gesichtsmäßige, von außen nach innen verlebend. Auch musikalisch wurde unter Leitung des temperamentalen Generalmusikdirektors und unter Mitwirkung eines Stabes tüchtiger Instrumentalisten, voran Dr. V. E. Hoff (Viola) an einem richtigen Cembalo, Treibendes geleistet. Die aberwitzige Bühnenleitung vollbrachte Maria Dos Caroforti (Hamburg), die in Gesang und Spiel der Rolle der Julia, der einzigen weiblichen der Oper, gleich tief und herrlich rührte. (Die andere hat der Regisseur Franz Reichel zu unvollständiger Straffung der Voraänge ansgemert.) Künstlerisch ist sehr nahe hand der Kaiser Valentinian (Hannover), Heinrich Detroths einladend Bühnenbild deutliche gegenständliche eben nur an die Chorographie, die von den Herren Kurt Noth und Fend Reich betreut wurde, eine ganz an Liebeckens Stil ein, befreundete hart anständliche Feinheit und brachte es zu harter Wirkung. Der Bandlung des von Metaphor kommenden, später auch von Mund vertonten Buches abt das Antreten des Götterbildes Maffius gegen seinen Kaiser Valentinian den Anhalt; aber die Gemitterwolken, die Cato seinen Feldhauptmann, und Andria, dessen Verlobte und Tochter Maffius, beehren weisen schließlich der hellen Sonne. In dem kleinen Märchen „Diebstahl“ (so geborene Bestimmung; man danke der Gesamtheit der Mitwirkenden mit reichem Beif.) Dr. Mar Unger.

\* Die Sächsischen Musikinstrumente in Genf. In der historischen Abteilung der nächsten Jahr in Genf stattfindenden Internationalen Musikwissenschaftlichen Tagung sollen auch die sächsischen Stücke der fürstlich für die Universität Leipzig erworbenen Sächsischen Musikinstrumentensammlung zur Ausstellung kommen. Die Organisationsleitung ist an das Leipziger Musikwissenschaftliche Institut mit der Bitte herangetreten, ihr die betreffenden Gegenstände leihweise zu überlassen.

**Musikalischer Wettbewerb der höheren Schulen**

Am zweiten Abend war der Saal des Georg-Gymnasiums überfüllt. Neue Schulen traten auf den Plan. Den Eingeweihten schon bekannte Höchleistungen und der Spruch der Preisrichter standen bevor. Weit bunter als beim ersten Male war das Programm. Der alte Telemann, Bachs Zeitgenosse und Rivale, begann mit einer Suite für Streichquartett und Klavier (Oberrealschule Seedorf), der einzige Fall, daß ein volles Streichquartett in Tätigkeit trat. Der Bückeburger Bach folgte mit einer Sonate für Flöte und Klavier. Cello ad libitum, von der gleichen Schule erkundigt. Dann sprang die Vortragsfolge, historisch betrachtet, zu Mendelssohn und seinem D-Moll-Trio, das einmal mit dem ersten und vierten, einmal mit dem ersten, zweiten und vierten Tage durch die Reichliche deutsche Oberschule bzw. die Oberrealschule Johannstadt zu Gehör kam. Ihm folgte Reuberger mit dem F-Dur-Trio, Werk 191, von der Deutschen Oberschule Plauen dargeboten. Die neue Zeit vertrat Reger mit dem gewaltigen Werk „Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven“ für zwei Klaviere (Weiß und Schilling, Georg-Gymnasium). Die allernueste Zeit Reuberger, Lehrer an der Reichlichen Oberschule, mit dem 1. Sage einer an Brahms und Richard Strauß antnüpfenden Violinsonate (Manuskript), gespielt von Thomas II und Werauch II der gleichen Anstalt. Den Modernismus in Reinkultur endlich zeigte der Schüler des Georg-Gymnasiums Gerhard Vindner mit einer in der Hauptphase aus Rottbroden und impressionistischen Partien bestehenden, immerhin schon eine gewisse Beherrschung des Apparates vererbenden Kammermusik für Violine, Flöte, Trompete, Cello, Klavier, Posaune und Schlagzeug, die von Schülern des König-Georg-Gymnasiums unter Leitung des Komponisten trotz gelegentlicher Vetterkeit im Publikum mit Heidenmut bis zu einem glimpflichen Ende durchgeführt wurde.

Eins trat, nachdenklich kimmend, bei solchem Programm aufs Schärfste in Erscheinung: die Ungleichheit der Vorbildung. Schüler, die nach kurzem, privaten Anfangsunterricht lediglich in den Kammermusik- und Orchesterstunden ihrer Schule (z. B. Oberrealschule Johannstadt) herausgepöppelt worden sind, fanden mit solchen der Oberschulen, an denen es noch Klavier- und Violinunterricht gibt, und Schülern, die bei virtuosen Künstlern Privatunterricht genossen haben, auf der gleichen Ebene des Wettbewerbs. Die daraus sich ergebenden Schwierigkeiten für die Beurteilung betonte auch Kapellmeister Ruchschab in der noch spannungstarker Pause stattfindenden Preisverteilung. Zwei Leistungen hätten eigentlich außer Wettbewerb über den anderen stehen müssen, da sie

nichts mehr als Hausmusik und Schülerschiff zu tun hätten. Man habe aber doch den Preis des Ministeriums den Spielern der Reger-Variationen (Weiß und Schilling, König-Georg-Gymnasium) und denen der Violinsonate und des ersten Mendelssohn-Trios (Thomas II, Werauch II, Reuberger, Reichliche Oberschule) zugeprochen. Den Preis der Stadt Dresden erhielten für Beethovens Klavier-Trio Reif, Vink, Bollmar (Dreikönigschule) und für die Violinsonate Reif, Paulsen, Bed, Kühnemann (König-Georg-Gymnasium), den Preis der Elternschaft die Spieler der Rindmischen Kammermusik vom König-Georg-Gymnasium, der Reichlichen Sonate Schneider, Diebelt, Jänker (Oberschule Plauen), des zweiten Mendelssohn-Trios Winkler, Meyer, Vohse (Oberrealschule Johannstadt), und des Beethovens-Quartetts Reif, Börner, Schäfer, Slogner (Dreikönigschule). Ehrenvoll erwähnt werden die Spieler des Duos von Kamilla von der Kreuzschule, weil sie eine Darstellung reiner Streichmusik gewagt hatten. Aufschluß knüpfte hieran den aus Wärme zu unterliegenden Wunsch, es möchte im nächsten Jahre auch einmal Kammermusik ohne Klavier geboten werden.

Ist nun eine solche weitergehende Förderung der Musik überhaupt Aufgabe der höheren Schule? Die Denkschrift zur Neuordnung des höheren Schulwesens behagt es grundsätzlich. Die Genehmigung von Schulorchestern, die Gewährung von Preisen für den Wettbewerb seitens der Behörden scheinen es zu bekräftigen. In Wirklichkeit steht die Sache etwas anders aus. Nur in den Ober- und höheren Mädchenschulen läuft der Musikunterricht durch die ganze Schulzeit. In den Reform- und Realschulen wird er zwar, in den Gymnasien und Realgymnasien drei Jahre unterbrochen. Die Tertien, bzw. auch die Quartien, bleiben ohne Musikunterricht. Das scheint durch den Stimmwechsel begründet. Und doch sind das gerade die Jahre, in denen der Musiklehrer die auf Wunsch und Kosten ihrer Eltern ein Instrument erlernenden Schüler zusammenführen muß zum Grundstudium des Schulorchesters. Ueber die Anfangsgründe ihrer Kunst sind sie da meist hinaus. Nun können sie gemeinsam gefördert werden. Andere können für Gitarre, Laute, auch Mandoline interessiert und darin geübt werden zur Stütze des Wandergesanges und der Geselligkeit. Erst wenn dazu Pflichten zur Verfügung stehen, kann etwas Ganges erreicht werden.

Sache der Eltern und Elternbeiträge wird es neben der Musiklehrerschaft sein, ihre Stimme dagegen zu erheben, daß die Musik an gewissen Schulstufen zum Stillstand wird.





**Phys. d. Bt. Chetarzt Dr. Arth. Hille**  
**Sanatorium Theresienbad**  
 Herbat- und Winterkuren  
**Eichwald i. Erzgeb.**  
 bei Tepitz-Schöna C. S. R.  
 Prospekte — Pauschalreise

**Apparate und Platten**  
 sind billiger geworden  
**„Grammophon“**  
 Max Wendlandt Dresden - A.  
 nur Prager Straße 21, Ecke Struvestraße  
 Ausführ. Verzeichnisse über Apparate u. Platten kostenlos  
 Apparate von M. 80.— an (auf Wunsch Ratenzahl.)

**STAATL. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser  
**Zu Hausstrinkkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverhärtung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
 Man befrage den Hausarzt, Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.  
 Broschüren durch das Fachinger-Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstr. 58.

**Kaffeestündchen**  
 In den Weihnachtsferien müssen so gemütlich, wie nur möglich sein. Auf dem Klubtische steht die nette Kaffeemaschine, würzigen Duft verbreitend und das hübsch dekorierte Kaffeegeschirz nebst Kuchenplatte und Kuchenbesteck.  
 Sie finden bei uns diese Dinge in überraschend reicher Auswahl in jeder Preislage bei günstigsten Zahlungsbedingungen. Bei Barzahlung Rabatt.

**Gebr. Eberstein**  
 Altmarkt 7.

**Für den Jahresabschluss!**  
**Original Leitz-Ordner** mit Leinwand, Griffloch u. Kanten-schu 10 Stück 19.50, 1 Stück 1.90  
**Kohlenpapier** nur bewährte Marken: Alld, Greif, Pelikan, Polyder in Schichten zu 100 Blatt von 2.25 an  
**Schnellhefter** von stark. schreibfähige Karton in Quart u. Folio in kurzer Stahlleiste, 100 Stück 12.75, 5 Stück 3.90  
**Kopierbücher** Nr. 8000 Quart, 1000 Blatt weiß Soiden-papier mit auslegbarem Register Stück 4.80  
**Amerikanische Journale** von 6 bis 16 Konten  
**Spaltenbücher** mit 3 bis 20 Spalten, besonders geeignet für Abschlussarbeiten  
 Sonderanfertigungen gut und preiswert  
 Rechtzeitige Bestellung sichert sorgfältige Erledigung  
 Versand in Dresden frei Haus  
**M. & R. Zocher, Annonstraße 9.**  
 Tel. 25331

empfohlen als langjährige Spezialität zu Vorkriegs-preisen in großer Auswahl  
**Skunks** Emil Wünschler  
 Frauenstraße 11, nahe Neumarkt  
 Gegründet 1865

**Bellfedern-Dampf-Reinigung**  
 übernimmt unter Garantie in sauberer und schneller Vorrichtung  
**Dampf-Wasch-Anstalt Mag Schäpe**  
 Schönerfeldstraße 49

Das schönste Weihnachts-Geschenk  
 Auswärts bequem Anschaffung:

**Pianos Harmoniums Flügel**  
 Teilzahlung!

**Stolzenberg**  
 Johann-Liebig-Allee 13.

**Flügels Pianos**  
 entliehen, zerlegen in Einzelteile

Neue Preisliste  
 neuen Bedingungen  
 für Ratenzahlungen  
 kleinste Anzahlung  
 langfristige Raten  
 günstigste Preise.  
 Kapf-Kuhle L.-G.,  
 Pilsenerstr. 26  
 126. Weimarerstr.

**Anstricken**  
 von Strümpfen mit nur besten Garnen  
**Paul Hiller**  
 Gilderei  
 Annenstraße 45

Beste Qualität in  
 Trikot-Hemden und -Hosen,  
 Trikot-Stoffe,  
 Trikot-Reste  
 kaufen Sie billig bei  
**Trikot-Günter,**  
 Zillstraße 40, III.

**Schulranzen Schultaschen Gymnas.-Mappen**  
 aus eigener Werkstatt  
**A. Hoy & Co.**  
 Sporgasse 4.

**Herren-Gehpelz**  
 mit Reptilien und Dittler-ropfen  
**Bechstein-Stutz-Flügel**  
 la Pianos  
 Miet-Instrumente  
 Obod. Vöhrler, \*ster  
 Becker, Merbitzstr. 36, I.

**Poppels**  
 Rohrmöbel, Korbwaren  
 Liegestühle, Kinderwagen.  
 Linienverkauf, an Private  
 direkt in der Fabrik  
 5 Zöllnerstraße 5 kein Laden

**Einrichtungs-Koffer**  
 Reiseessentials, Manicures  
 in nur bester Qualität zu Fabrikpreisen, da nur eigene Herstellung.  
 Rigasewahl • Extr. anfertigungen • Reparaturen  
 Lindenstraße 14 **Thomaß** Reichstraße 4.  
 im Hole Tel. 41028.

**Wringmaschinen**  
 -Kauf ist Vertrauenssache!  
 Große Abteilung  
 Waschgeräte  
**Gebr. Göhler**  
 Grunauer Straße 16

**C. Spielhagen**  
 Vermouth „Belisana“  
 eigenartig rasig, edel. Ein bitter-süßer Wein  
 erfrischt und regt den Appetit an. Nach Spiel  
 und Tanz, Ball und sonstigem Zeitvertreib,  
 ein guter Freund und Helfer.  
 Einzige gut zu haben bei **C. Spielhagen,**  
 1/2 Fl. RM. 1.80 ohne Fl. und Stadtreuer  
 Annonstraße 9 - Bautzner Straße 6  
 Götterstraße 6

**Nur das wahre Gute bricht sich von selber Bahn!**

Wenn Sie noch nicht  
**Ebels allgemein beliebten Fleischsalat**  
 1/4 Pfund nur **0.35**, und  
**Ebels delikate Wurstwaren**  
 1/4 Pfund von **0.45** an,  
 kennen, dann holen oder bestellen Sie sofort! Wer probt, lobt!

**Zuverlässig** nur in den Geschäften zu haben, an denen meine neuesten **Plakate aus-hängen** und täglich frisch in meinen eigenen Läden: Alaunsstraße 35, Zirkusstraße 8 im Fabrik-gebäude, Wettinerstraße 28, Eilsenstraße 61, Striesener Straße, Ecke Schumannstraße, Bergmann-straße 32 und neu **Antonsmarkthalle**, Stand 197/98, Eingang von Breite Straße, links.

**Hans Ebel** Fleischsalat- und Wurstfabrik  
 Zirkusstraße 8. Telefon: 22478, 26013.

**Teppiche**  
 Bouclé, Axminster, Velour, Tournay  
 in 6 Größen von **32** Mark an.

**Linoleum**  
 zum Auslegen, in vielen Farben und Mustern,  
 Teppiche und Läufer in allen Größen u. Breiten.

**Diwan- u. Tischdecken**  
 in hervorragender Ausmusterung.

**Läuferstoffe**  
 Cocos, Bouclé, Plüsch, Tournay.

Reiche Auswahl bei besonders billigen Preisen.  
**Spezialhaus**  
**Gebr. Lingke**  
 An der Kreuzkirche 1b

**Wie unterscheidet man gute Wäsche von schlechter?**  
 Weniger gute Wäsche

Neben den im vorigen Interat besprochenen minderwertigen Wäschequalitäten, denen durch Füllstoffe ein besseres Aussehen gegeben wird, gibt es auch noch weniger gute Wäsche, die oft zu einem höheren Preise angeboten wird, da das Publikum meistens die Wäsche rein nach dem Aussehen nicht auseinanderzählen kann. Es handelt sich hierbei sowohl um Baumwoll- wie um Leinwandstoffe. Beim Leinwandstoff sind zwei Grundqualitäten zu unterscheiden, die vom Fächergarn und vom Wergarn abhängen. Flachgarn ist das Edelprodukt, Wergarn das Nebenprodukt. Wenn man einen Leinwandstoff aufdreht und auseinanderzieht, findet man bei dem Flachgarn die Fasern beinahe parallel zueinander liegen, während die Wergarnfasern Knoten, Verdickungen, Unregelmäßigkeiten aufweisen. Ebenso ist bei parallel liegenden Fasern eines aufgedrehten Baumwollens auf eine gute veredelte Qualität zu schließen. Bei der weniger guten Qualität findet man die Fasern beim Aufdrehen wirt durcheinanderliegen, kräuseln sich beim Aufdrehen gewissermaßen, spreiten sich und springen auseinander. Diese Fasern fühlen sich auch rüber an und leichter an zerreiben. Bei mir sind Sie gewiss, nur gute Qualität zu erhalten, und zwar zu Preisen, die oft den weniger guten Qualitäten in den Wäschegeschäften entsprechen, denn ich liefere um etwa 3/4 billiger als die Wäschegeschäfte, da ich selbst fabriktiere und über 6000 feste Kunden in Deutschland und Uebersee ablie. Bitte besuchen Sie vor Kauf ihrer Weihnachtsgeschenke meine Ausstellung Dresden-A., Wettiner-, Ecke Paimstraße, denn Sie wollen doch etwas Gutes möglichst billig, als Ge denk für Ihre Lieben einkaufen, damit diese sich lange darüber freuen. Bitte kommen Sie gleich morgen, der Weg lohnt sich reichlich.

**Paul Hein**  
 Wäschefabrik Kötzchenbroda.  
 Oberhemd nach Maß aus garant. reinem Makro-Zepir, Doppelbrust, Umlegmanschetten, 2 Kräg., nur **6.35**  
 (Bitte ausschneiden und aufbewahren.)

**Gegen Rheumatismus Malphigol**  
 Preis Mk. 2.— und Mk. 4.—

**Harmoniums**  
 in allen Größen und Dreielagen  
**J. T. Müller, Harmoniumfabrik.**  
 Dresden-Leuben, Gohlfeldstraße 53.

**KASEBERG**  
 werden GRUPPENFÜR DIE 27

**Bianos**  
 Flügel, Harmoniums, Streichinstrumente, Gitarren, neue u. geb., Garantie, außer billige Preise, günstige Zahlungsbedingungen, kleinste Monatsraten.  
**Miet-Pianos**  
 Engelmann  
 Wörthnerstraße 7, I.

**BOHR**  
**Film-Verleih**  
 für Ihr Heimkino.  
 Für Vereine auf Wunsch auch Apparate mit staatl. gepr. Bedienung.  
**Photo-Bohr**  
 Ringstraße 14.  
 Ruf 21842.

**Glaunnd billige Möbel**  
 aus eigener Fabrik-werkstatt,  
 Stühle, Tischstühle, von 10 an.  
**Chaiselonges**  
 von 24 an.  
**Schlafmatratzen**  
 von 9 an.  
**Bettstellen**  
 von 22 an.  
**Kleiderschränke**  
 von 50 an  
**G. Goldhammer,**  
 19 Dr. Brübergasse 19

**WAAGEN GEWICHTE**  
 FENYUUF 22222

**KASEBERG**  
 werden GRUPPENFÜR DIE 27

1926  
 4 12,  
 84,5  
 63,0  
 100,0  
 64,875  
 188,2  
 187,35  
 70,8  
 148,5  
 86,25  
 15,75  
 76,75  
 142,75  
 120,0  
 122,0  
 81,5  
 80,0  
 182,5  
 82,0  
 174,0  
 74,25  
 26,75  
 101,0  
 88,0  
 40,25  
 190,0  
 49,0  
 132,25  
 68,5  
 73,75  
 102,75  
 82,5  
 112,0  
 64,25  
 106,5  
 76,675  
 148,0  
 170,0  
 106,0  
 148,0  
 64,5  
 81,75  
 11,30  
 88,0  
 82,5  
 144,5  
 220,0  
 82,75  
 111,75  
 80,5  
 84,0  
 82,75  
 198,0  
 184,0  
 155,0  
 18,0  
 182,5  
 87,0  
 87,75  
 78,75  
 8,75  
 95,0  
 104,0  
 71,75  
 171,5  
 112,5  
 174,0  
 182,0  
 18,25  
 128,5  
 7,0  
 14,75

